

Bedrohung und Bereitschaft : der Modellfall des Flughafenregiments 4

Autor(en): **Feldmann, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **154 (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bedrohung und Bereitschaft – der Modellfall des Flughafenregiments 4

Korpskdt Josef Feldmann

Vieles deutet darauf hin, dass in Zukunft ein bewaffneter Konflikt, in den die Schweiz verwickelt werden könnte, nicht mit einem unmittelbaren Übergang vom Friedenszustand in den Krieg beginnen, sondern sich aus einem Klima zunehmender Unsicherheit und aus einem Crescendo der Gewaltanwendungen heraus entwickeln würde. In dieser «strategischen Grauzone» zwischen Krieg und Frieden wäre mit vielfältigen Aktionen der indirekten Kriegführung zu rechnen. Wahrscheinlichste Objekte wären die Nervenzentren unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens. Im Hinblick auf nachfolgende militärische Operationen wären aber auch Räume von grosser operativer Bedeutung besonders bedroht. Unter beiden Aspekten nimmt das Gebiet des Flughafens Kloten einen ausgesprochen wichtigen Platz ein.

– Seine operative Bedeutung im mitteleuropäischen Rahmen lässt sich daran ermassen, dass sich der Grossraum Zürich – Winterthur als Drehscheibe für Angriffsoperationen aus Österreich oder Süddeutschland

● in Richtung Basel – Belfort – Dijon,
● durch das schweizerische Mittelland in den Raum Lyon.

● oder über die wichtigen Alpen-transversalen nach Norditalien anbietet. Dieser Raum ist deshalb als wichtiges operatives Zwischenziel für den Angreifer und folglich auch als Vereinigungszone terrestrischer und lufttransportierter Verbände zu werten (vgl. Abb. 1).

– Für die Beurteilung seiner operativen Bedeutung aus schweizerischer Sicht gelten, bezogen auf einen enger gesteckten Rahmen, grundsätzlich die gleichen Überlegungen. Es ist zu bedenken, dass der Raum des mittleren Glatt-Tals von unserer Nordgrenze aus leicht zugänglich ist und dass dort auch der Zusammenschluss aus Norden angreifender Kräfte mit den längs der N 1 vorstossenden Verbänden bewerkstelligt werden könnte. Aus dieser Zone

heraus wäre der weitere Vorstoss an die Limmat oder gegen Zürich sehr rasch möglich (vgl. Abb. 2).

– Die Nachbarschaft zur Stadt Zürich weist auf die strategische Bedeutung des Raumes Kloten hin. Aus rein operativen Überlegungen wäre wohl ein Stoss in die schwer überblickbare Grossagglomeration wenig attraktiv. Dagegen käme der Besetzung der grössten Schweizer Stadt ein hoher politischer Symbolwert zu. Zugleich fiel die Bedeutung Zürichs als Wirtschaftsraum und logistischer Umschlagplatz ins Gewicht.

Mit dieser Kumulierung von Bedrohungsfaktoren wäre allerdings erst zu rechnen, wenn der Ausbruch eines bewaffneten Konfliktes in Europa unmittelbar bevorstände oder schon eingetreten wäre. Ein Überraschungsangriff aus heiterem Himmel würde kaum in ein realistisches strategisches Szenario

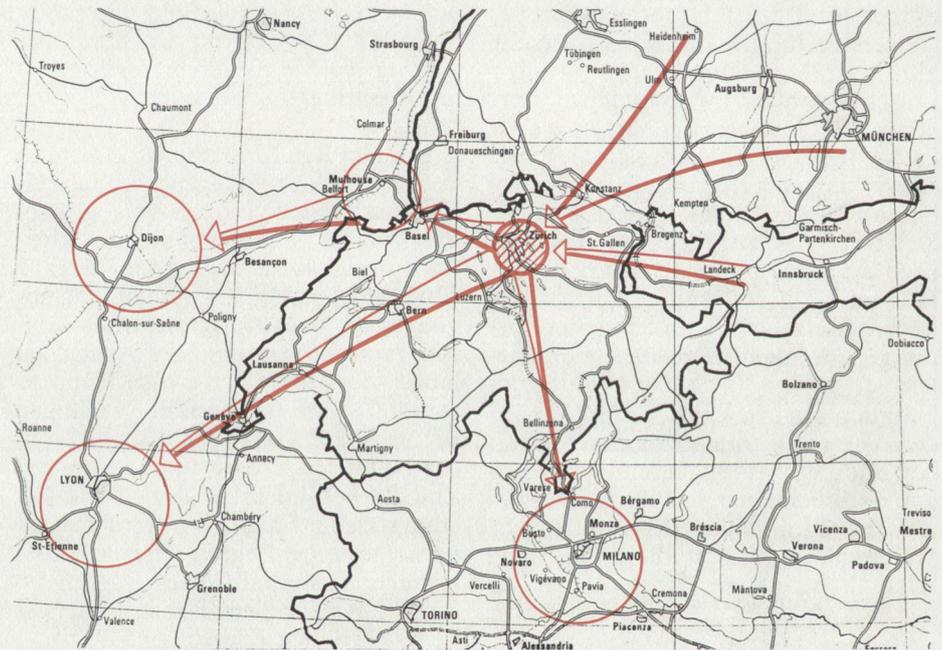


Abb. 1

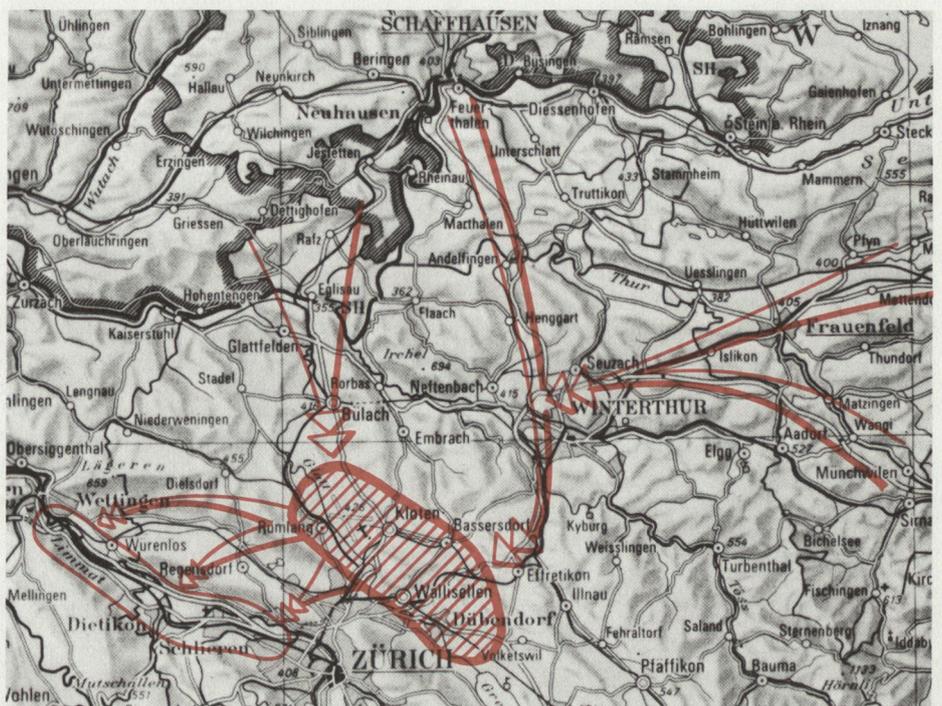


Abb. 2

rio hineinpassen und erscheint darum wenig plausibel. Vergleiche mit den seinerzeitigen Ereignissen in Prag oder Kabul sind abwegig, weil in jenen beiden Fällen der Angriff von aussen erst erfolgte, als das nationale Verteidigungspotential von innen heraus schon weitgehend zersetzt oder durch vorsorgliche Massnahmen der Sowjets neutralisiert war.

In einer Situation erhöhter Spannung in Europa würde aber die Bedrohung des Raumes Kloten sehr rasch zunehmen. Als grosse Erschwerung für die rasche Abwehrbereitschaft fiele dann der Zielkonflikt zwischen den Interessen der zivilen Luftfahrt als wichtigen Bestandteils unserer Wirtschaft und den Anforderungen der militärischen Sicherheit ins Gewicht. Aus politischen und wirtschaftlichen Überlegungen sollte der zivile Luftverkehr möglichst lange mit möglichst wenigen Einschränkungen weitergeführt werden; aus militärischer Sicht wären frühzeitig wirksame, drastische Einschränkungen erforderlich, um denkbaren Überraschungsaktionen fremder Streitkräfte vorzubeugen. In einer solchen Situation bestände eine hohe Gefahr, dass der normale Luftverkehr dazu benützt würde, unter ziviler Tarnung Kommandoeinheiten einzufliessen – der Grossflughafen könnte zum «Landeplatz trojanischer Pferde» werden. Dieses Dilemma ist nunmehr dank der Bildung des Flughafenregiments 4 und dank seinem permanent hohen Bereitschaftsgrad weitgehend entschärft. Wenn der Bundesrat die strategische Lage als bedrohlich beurteilt, kann er diesen Kampfverband oder Teile davon sehr rasch mobilisieren und damit sicherstellen, dass die militärische Verteidigung des Flughafengeländes und der umliegenden Gebiete innert kürzester Zeit wirksam würde. Damit ist die Möglichkeit geschaffen, den zivilen Flugverkehr auch in einem Klima erhöhter Kriegsgefahr ohne untragbares Risiko mit verhältnismässig geringen Einschränkungen aufrechtzuerhalten. Andererseits wird die rasche Verfügbarkeit des Flughafenregimentes 4 (und demnächst auch des Flughafenbataillons 1 in Genf-Cointrin) den Bundesrat in die Lage versetzen, die Frage weiterer Truppenaufgebote in Ruhe zu überlegen und darüber aufgrund zuverlässiger Informationen zu entscheiden. So besehen bedeutet die Schaffung der neuen Kampfverbände zur Verteidigung der grossen Flughäfen nicht nur eine dringend notwendige **Verbesserung unserer Reaktionsfähigkeit** im militärischen Sinn, sondern vor allem einen **Gewinn an strategischer Handlungsfreiheit** auf der Ebene der Landesregierung. ■

Der Einsatz des Flughafenregiments 4

Der Redaktor der ASMZ, Brigadier Louis Geiger, führte mit dem Kommandanten des Flughafenregimentes 4, Oberst Walter Bischofberger, folgendes Gespräch:

ASMZ: Herr Oberst, wie lautet der Auftrag, den Sie mit Ihrem Regiment erfüllen müssen?

Kdt Flhf Rgt: Moderne Grossarmeen in Ost und West verfügen über zahlreiche Luftlandedivisionen mit grosser Reichweite. Zudem konnte die Lufttransportkapazität in jüngster Zeit ganz beträchtlich gesteigert werden. Die militärischen Grosstransportflotten können fast ohne erkennbare Anzeichen innert sehr kurzer Zeit grosse Truppenverbände an strategisch wichtigen Brennpunkten anlanden. Flughäfen in der Nähe der grossen Ballungszentren sind da besonders gefährdet. Ein leistungsfähiger Flughafen an interessanter strategischer Lage ist dann attraktiv, wenn er ausserhalb eines Bündnissystems auf neutralem Boden liegt, was beim Flughafen Kloten der Fall ist.

Der Bundesrat hat deshalb die Bildung eines rasch alarmierbaren kombattanten Truppenkörpers beschlossen. Er soll bei Bedarf eine erste Sicherung gegen einen strategischen Überfall aufziehen. Das Flughafenregiment verteidigt also den Luftlanderaum Kloten – Dübendorf gegen einen Überraschungsangriff. Diese Zielsetzung ist übrigens schon im Armeeleitbild formuliert worden. Weil die rasche Mobilisierbarkeit eine grosse Rolle spielt, wird das Flughafenregiment als Alarmtruppe bezeichnet.

ASMZ: Mit welchen Mitteln erfüllen Sie diesen anspruchsvollen Auftrag?

Kdt Flhf Rgt: Das Regiment muss notfalls in der Lage sein, den Kampf in der kritischen Phase bis zum Wirksamwerden einer Mobilmachung mehr oder weniger allein durchzustehen. Das Regiment ist mit entsprechenden Mitteln dotiert. Nebst einem auf Nah- und Ortskampf spezialisierten infanteriestarken Bat besitzt das Flughafenregi-



Alarmübung: Der Kommandant des Flughafenregimentes 4, Oberst Walter Bischofberger, im Gespräch mit dem Chef des Eidg. Militärdepartementes, Bundesrat Arnold Koller. Dazwischen erkennt man den Generalstabschef, Korpskommandant Eugen Lüthy.

ment zwei besonders feuerstarke Bat mit Infanterie, Schützenpanzern, eigener Fliegerabwehr und einer eigenen Feuerunterstützung in der oberen Winkelgruppe. Nicht zu vergessen sind auch die Sprengspezialisten, die eine eigene Kompanie bilden. Ein besonderes Alarmsystem gewährleistet die jederzeitige rasche alarmmässige Einberufung des Regiments.

ASMZ: Eine Alarmtruppe muss ein Eliteverband sein. Wie rekrutieren Sie die Angehörigen Ihres Regimentes?

Kdt Flhf Rgt: Bei einem strategischen Überfall steht das Flughafenregiment ausländischen Luftlandetruppen gegenüber. Es wird also auf Elitetruppen stossen und muss – um bestehen zu können – einen ebenbürtigen Standard aufweisen. Hinzu kommt, dass das Flughafenregiment in einem dichtbevölkerten und publikumsfrequentierten Raum zum Einsatz gelangt. Die Truppe muss neben einer hohen physi-